

# In das Stammbuch einer jüngern Freundin

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Taschenbuch**

Band (Jahr): **5 (1882)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# In das Stammbuch einer jüngern Freundin.

Von Martin Usteri<sup>1)</sup>.

---

Lieb Töchterlein, vernimm mein Wort,  
Wer weiß, bald zeuchst du von mir fort,  
Zu walten fromm im eignen Haus —  
Doch zeuchst du nit allein hinaus,  
Ein gutes Englein folgt dir nach  
Und zieht mit dir in dein Gemach,  
Im weißen Kleid und Ringelhaar  
Und himmelblauem Augenpaar,  
Und ist um dich bei Tag und Nacht  
Und bitt' zu Gott für dich und wacht,  
Und keine Macht es von dir reißt:  
Das Englein „Mutterliebe“ heißt.  
Denk' sein beim Auf- und Niedergehen,  
Und laß' es immer vor dir stehen.  
Red' oft mit ihm und hab' es lieb,  
Von deinem Herz ihm Kunde gieb;  
Wenn du es recht in Ehren hast,  
So leichtert es dir manche Last

---

<sup>1)</sup> Das nachfolgende — noch ungedruckte — Gedicht ward vor 60 Jahren von dem lebenswürdigen Dichter einer damals 19- und nunmehr 79jährigen Dame in ihr Stammbuch geschenkt, begleitet von einem ebenso anmuthigen kleinen Bilde. Für die freundliche Erlaubniß, dasselbe im Zürcher Taschenbuch zum Abdruck zu bringen, sei hiemit herzlich Dank gesagt.

Und bringt dir manche süße Gab',  
Küßt dir wohl auch manch' Thränlein ab.  
Doch warnt es mit dem Fingerlein,  
Dann folg', o folg', lieb Töchterlein!  
Es meint's so gut, — versäumst du das,  
Wird deiner Mutter Wange naß.  
Doch glänzt sein Aug' in frommer Lust,  
So zieht in treue Mutterbrust  
Des Himmels Fried' und Wonne ein,  
Vergiß das nie, lieb Töchterlein.

